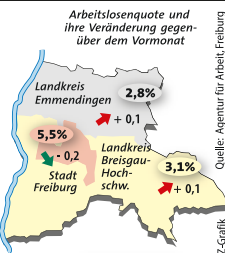


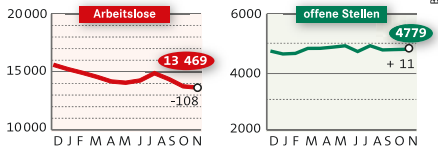
ARBEITSMARKT IM NOVEMBER

Arbeitsmarkt weiter stabil

Die Zahl der Arbeitslosen in der Region Freiburg ist im November um 108 auf 13469 gesunken. Die Arbeitslosenquote beträgt unverändert 3,8 Prozent. Die Agentur für Arbeit in Freiburg erwartet in den letzten Wochen des Jahres keine größeren Veränderungen.



Quelle: Agentur für Arbeit, Freiburg  
BZ-Grafik



**WIR REGISTRIEREN heute weniger Erwerbslose als vor einem Jahr. Das war angesichts weltweiter Krisen und des Zustroms von Flüchtlingen nicht zu erwarten!** kommentiert der Freiburger Arbeitsagenturchef Christian Ramm die aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt. Im Raum Freiburg sind derzeit 830 arbeitslose Flüchtlinge registriert. DS

KURZ GEFASST

**GOTTENHEIM** Sensorhersteller baut an

Der Sensorhersteller Sensopart mit Sitz in Wieden und Gottenheim verdoppelt seine Produktionsfläche in Gottenheim. In der vergangenen Woche hat der Bau für eine Produktions- und Logistikhalle neben dem bestehenden Sensopart-Gebäude begonnen. Geschäftsführer Theodor Wanner investiert drei Millionen Euro in den 2600-Quadratmeter-Anbau. Am Standort in Wieden soll künftig die Vormontage elektronischer Bauteile erfolgen. Wieden soll als Zulieferzentrum für Gottenheim fungieren. Sensopart zählt weltweit 185 Mitarbeiter, 90 davon in Gottenheim. Wanner hat sich 1994 in Wieden selbstständig gemacht und hat seit 2000 ein Werk in Gottenheim. DS

**BAUVEREIN** Nach dem Streit wird wieder gebaut

Der Bauverein Breisgau kündigt den Bau von 85 Mietwohnungen in den Freiburger Stadtteilen St. Georgen und Opfingen sowie in Schallstadt an. Die Bauvorhaben seien durch „die Turbulenzen“ der vergangenen Wochen ins Stocken geraten, teilt der Bauverein mit. Insgesamt befinden sich somit 170 Mietwohnungen im Bau. Die Wohnbaugenossenschaft hat sich im Streit von ihrem Vorstand Markus Schwamm getrennt, für dessen Kündigung jedoch die notwendige Mehrheit in der Vertreterversammlung fehlt (Der Sonntag berichtete). Mit Schwamm werde derzeit über die Modalitäten einer Vertragsauflösung verhandelt, teilt der Bauverein weiter mit. Bis Ende Januar soll zudem die Nachfolge geregelt sein. DS

# Stryker setzt auf Freiburg

US-Medizintechnik-Unternehmen investiert in NEUBAU und sichert sich weitere Fläche

Der Medizintechnikhersteller Stryker im Industriegebiet Haid in Freiburg erweitert seine Produktions- und Entwicklungsfläche um 8500 Quadratmeter in einem Gebäude mit fünf Geschossen. Zudem sicherte sich das US-Unternehmen weitere 7500 Quadratmeter Fläche.

KLAUS RIEXINGER

Stryker erweitert seinen Freiburger Standort. Das fünfgeschossige „Convention Center“ neben dem bestehenden Stryker-Hauptgebäude soll Platz für 380 Beschäftigte bieten. 300 Arbeitsplätze sollen nach Fertigstellung im zweiten Quartal 2018 sofort bezogen werden, vor allem von den 250 Mitarbeitern, die derzeit in angemieteten Büros untergebracht sind. 80 weitere Arbeitsplätze sollen je nach Wachstum nach und nach besetzt werden.

Die Stryker-Zentrale in Kalamazoo (Michigan/USA) hat für den Bau 18,8 Millionen Euro bewilligt. Stryker ist mit 750 Beschäftigten einer der größten privaten Arbeitgeber in Freiburg. Der Konzern hat sich durch den Kauf einer angrenzenden „Optionsfläche“ die Möglichkeit einer weiteren Expansion gesichert. Der Freiburger Gemeinderat hat dem Verkauf des städtischen Grundstücks ohne Gegenstimme zugestimmt, obwohl die Flächen rar sind. „Wir freuen uns, dass wir in Freiburg so hochwertige Industrie haben“, sagte Wirtschaftsförderer Bernd Dallmann beim Spatenstich am Freitag.

Das Unternehmen verspricht sich von dem Neubau eine bessere Kommunikation und Zusammenarbeit der Beschäftigten. „Das kann unsere Innovation beschleunigen“, sagte Standortleiter Christoph Gerber. Geplant sind Produktionsarbeitsplätze sowie Büros für Forschung und Entwicklung. Im Zentrum des Neubaus hat das



Stryker-Beschäftigte beobachten mit Interesse die Prozedur der symbolischen Spatenstiche. FOTO: RIX

Münchner Architekturbüro Henn einen Operationssaal zu Demonstrationszwecken für Unternehmenskunden vorgesehen.

Das Medizintechnik-Unternehmen ist Spezialist für chirurgische Navigation und Implantate. Die Navigation zeigt operierenden Ärzten immer exakt an, wo sie sich gerade mit ihren Instrumenten bewegen. Stryker entwickelt dafür auch die Software. Die Implantate kommen bei Kopf-, Hand- oder Fußgelenkverletzungen zum Einsatz.

Der US-Konzern Stryker mit weltweit 44 Standorten und 27000 Beschäftigten hatte das Unternehmen im Jahr 2000 von Pfizer gekauft. Der Pharmakonzern hatte sich nur wenige Jahre nach dem Kauf von dem Unternehmen getrennt. Damals zählte der Betrieb rund 150 Mitarbeiter.

In Stryker steckt trotz amerikanischem Eigentümer viel Freiburger Tradition. Die Anfänge des Unternehmens liegen im Jahr 1866 in der Freiburger Innenstadt. Ferdinand und Ludwig

Fischer haben damals begonnen, medizintechnische Geräte herzustellen. In den 80er Jahren übernahm die Firma Leibinger aus Stetten an der Donau das kriselnde Unternehmen. Leibinger brachte die Implantattechnik ins Unternehmen.

Stryker Freiburg liefert Medizintechnik in alle Welt. Hauptabsatzland sind die USA mit einem Anteil von 60 Prozent. Darauf folgen Europa und Asien. Die Nachfrage auf dem chinesischen Markt ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen.

Oberbürgermeister Dieter Salomon bezeichnete am Freitag das Gesundheitswesen als den größten Wertschöpfer in Freiburg. Ein Viertel der Arbeitsplätze in Freiburg sei der sogenannten Health-Region aus Medizintechnik, Kliniken und Pharmazie zuzurechnen. Ebenso sei die Gesundheitswirtschaft für ein Viertel der Gewerbesteuererlöse der Stadt verantwortlich. Salomon freute sich auch über das Lob von Stryker für die „professionelle Zusammenarbeit“ mit dem Bauamt. „Das gebe ich gerne weiter“, sagte der OB. Das Bauamt war in der Vergangenheit häufig wegen langer Bearbeitungszeiten kritisiert worden.



Die Zeiten grauer Industriearchitektur sind vorbei. Beim Stryker-Neubau dominiert die Transparenz. FOTO: STRYKER/ZVG

## 3D-Pundo.de

Die Geschenkidee für Weihnachten!

Gutschein für eine 3D-Miniatur

3D-Modelle, 3D-Reproduktionen, 3D-Miniaturen

Bestellen Sie Ihren Gutschein gleich jetzt unter: [info@3d-pundo.de](mailto:info@3d-pundo.de) oder Tel.: 0761-38846558

Ein Produkt aus dem Hause Poppen & Ortmann ...Ihrer Druckerei!

## Das Warten ist zu Ende

Das Freiburger Carsharing-Unternehmen Stadtmobil Südbaden hat jetzt auch eine ELEKTROAUTO-FLOTTE

Seit diesem Mittwoch hat Stadtmobil-Südbaden in Freiburg eine E-Carsharing-Flotte. An insgesamt sieben Ladestationen können Kunden jetzt Elektro-Autos buchen. Bis zur Verkündung dieser Botschaft war es allerdings ein langer Weg.

Man gleite geräuschlos dahin, an der Ampel halte man selbst mit Sportwagen mit. „Ich bin begeistert Elektrofahrerin“, sagt Manuela Müller, Pressesprecherin von Stadtmobil Südbaden. „Man kann die Umweltfreundlichkeit während des Fahrens miterleben“, schwärmt sie. Durch die Reibkräfte beim Bremsen lädt sich die Batterie der französischen Elektronikwagen wieder auf. Auf dem Tacho kann der Fahrer den Ladezustand mitverfolgen. „Und er fährt sich ganz leicht“, findet Müller.

Diese Woche ist Stadtmobil-Südbaden in Freiburg mit sieben E-Carsharing-Modellen an den Start gegangen. Diese stehen an sieben in der Stadt verteilten Ladestationen des Energiedienst Holding AG. Ein ohnehin umweltfreundliches Konzept wird somit noch umweltfreundlicher. Ein Carsharing-Fahrzeug ersetzt



War das die Initialzündung? Von links: Monika Schwinkendorf (Stadtmobil Südbaden), Werner Zehetner (Geschäftsführer my-e-car), Alexander Lennemann (Energiedienst), Hans Lehmann (Bürgerverein Oberrheine-Waldsee) und Baubürgermeister Martin Haag. FOTO: ZVG

bis zu zwölf private Pkw. Das reduziert die verkehrsbedingte Lärm- und Staubbelastung Klimaneutrale E-Autos steigern diesen Effekt zusätzlich.

Lob und Ehr hat das neue Angebot daher bereits zuhause erhalten. „Die Stadt begrüßt es sehr, dass E-Mobilität in das Carsharing-Angebot Einzug hält“, lobte Baubürgermeister Martin Haag den Flottenstart. „E-Mobilität ist das Thema der Zukunft“, ergänzte Werner Zehetner, Ge-

schaftsführer von my-e-car, der gemeinsamen Firma von Stadtmobil Südbaden und Energiedienst. „Für uns war entscheidend, mit hundertprozentig sauberem Strom aus der Region zu fahren“, sagte Stadtmobil-Mitbegründer Matthias-Martin Lübke.

Für die Stadt ist das Elektroauto optimal. Je nach Fahrweise beträgt die Reichweite 120 bis 150 Kilometer. Zudem sind die Autos innerhalb einer Stunde aufgelad-

den, im Raum Südbaden gibt es über 80 Ladestationen – fast flächendeckend also.

Wo aber kommen die bereits bestehenden 80 Stationen her? „2014 sind wir mit unserem E-Carsharing am Hochrhein in Lörrach gestartet, wenig später folgte Offenburg“, erklärt Müller. Die Realisierung des E-Carsharing-Angebots in Freiburg war demgegenüber ein langer Weg. „Wir hatten Probleme, Anbieter für die Ladestationen zu finden“, berichtet Müller. Eine Station kostet rund 20000 Euro, die laufende Betreuung und Wartung ist darin noch nicht enthalten. „Die Badenova haben wir nicht dafür gewinnen können“, sagt Müller. Auch nachdem Energiedienst eingeschrieben war, hieß es warten. „Es war ein langer Prozess, bis die Baugenehmigungen durch waren“, so die Pressesprecherin.

Leicht verspätet also hat die E-Mobilität in Freiburg Einzug gehalten. Baubürgermeister Haag erwartet eine Initialzündung: „Wir sind sicher, dass Carsharing ein idealer Startpunkt für die kommende Ausweitung der E-Mobilität ist.“

JAKOB SCHÖNHAGEN